

S. A. Johnston,
62 Old Washington Str.
Empfiehlt seine große Auswahl in
M. & D. Steel Ranges
für Hotels und Private.

New Lyman Gasolin-Oefen
die besten der Welt.

Die vorzüglichsten
Ges.-Behälter
aus Hartem Holz.
Argaud Ranges u. Kochöfen
— und —
FEUER-HEERDE

Dr. N. G. Pfaff,
Dr. Schneider

Gebrüderhoffer.

Offr.: 4225 Madison Ave.
Opp. 12th & Union. Postbox 2000. Tel. 2-1212.
Wohnung: 107 N. Alabama St.
Tel. 2-1212.

Wenn Sie den besten, reinsten und
stärksten

Essig!

Badpalber, (baking powder),
Extract, (flavoring extracts)

— und —

Gewürze.

Alles rein und unverfälscht haben wollen, dann fragen Sie nach

H. F. SOLLIDAY'S
Waaren

und gebrauchen Sie keine anderen.
98, 99 & 100
Süd Pennsylvania Str.

Indianapolis, Ind.

Zweiggeschäft in Wichita, Kan.

Henry Klausmann's
Schreiner-
Werkstätte,

No. 263 und 267

Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände
werden auf Bestellung angefertigt.

Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackiert!

Matten werden aufgepolstert.

Neue Rohrgesäfte für Stühle.

Billige Preise,

Prompte Bedienung.

Bau- und

Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifachiges Asphalt-Dachmaterial, Dach-filz, Pech, Koblenz-Theer, Dach-Gardinen, feuerdichter Asphalt - Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,
(Nachfolger von Sims & Smith.)

169 West Marylandstr.

Telexon 661.

Aufstreicher - Arbeiten

- laminatisch -

Kontrakte zum Aufstreichen

- von -

Häusern

werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,

136 Madison Ave.

Preise mäßig. Schöne und gute Ar-
beit wird garantiert.

Wir sehen, Ihr benötigt die

VANDALIA LINE:

Barum?

Will Sie die klügste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kan-
sas, Iowa, Nebraska,
Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, De-
cota und California fah-

Dat Bahnen! Is von Stein und die Schi-
ne sind aus Stahl. Die Wagen haben die
neuesten Verfeinerungen. Jeder Zug hat
Schlafwagen. — Passeiere, ob Sie nun Billige
oder Reihe oder Umgekehrte Billete haben
werden durch unsere Passagiergesellschaften nicht befehlt.

Ob Sie ein Billet zu ermäßigen
mögen, ein Auslandsbillett oder irgend eine Art
Gebührenbillett wollen, kommt Sie, ob
schreien Sie an.

H. E. Dering,
(Rathaus General Passagier-Agent.)

Opposite Old Washington and Illinois St., 2nd fl.

Opp. 2nd fl., Gen'l. Post-Off., St. Louis, Mo.

8. 8. 9. 10. 11. Post-Off., St. Louis

Lug und Trug.

Original-Roman in drei Büchern von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„Der Papa kommt noch immer nicht,“ sagte sie endlich leise, während ihr Herz, das ängstlich pochte, „es ist schon so lang her, das Bernhard zu ihm gegangen ist.“

„Ja, mein Kind,“ erwiderte Beate bestürztig, „so schnell läuft sich eine derartige Kindergesicht nicht erledigen. Der junge Herr muss doch erst klar und deutlich verbleiben, ich möchte ihm gesagen, dass über meine Vermögenslage durchaus falsche und übertriebene Gerüchte in der Stadt verbreitet seien, ich möchte ihm gesagen, dass ich durch große, gewagte Spekulationen außerordentlich bedeutende Vermögen erzielt habe — ich möchte ihm entpöheln, das ich im Grunde nur noch ein sehr wenig bemittelte Mann sei und Dir, Else, durchaus keine neuenmehrthe, so sogar nur eine armes Weib geben könne. Es tut mir ungern weh, mein armes Kind, Das sagten zu müssen, das diese meine Mitleidungen in dem ganzen Wesen und Aussichten Bernhard's eine außendurch und unbeschreibliche Veränderung hervorruen.“

„Sein Gesicht war blau, als er das Gesicht der kleinen Else sah, aber ich kann es nicht beschreiben — es war in seiner Farbe auf der Haut des Kindes, das Kind war rot.“

„Der Papa kommt noch immer nicht,“ sagte sie endlich leise, während ihrer leichten Gedanken auf dem am Fenster befindenden Scheitel niedergesetzt und versperrte auf die Weise dem erregten jungen Mädchen den Weg.

„Biederum stellte die Unterhaltung Else vergeblich eine Arbeit zur Hand zu nehmen, kaum aber hatte sie sich mit der Hölle auf das Sophie gesetzt, so wie auch schon wieder hastig aufsprang.“

„Das sind die Schritte Papa's!“ rief sie entsetzt aus, während eine glühende Röte in ihr Gesicht trat, „er kommt zu mir.“

„Er wird Dich eine gute Nachricht bringen,“ sagte Else mit einem eigenheimlichen, verschmitzten Lächeln.

Gleich darauf wurde die Thüre des kleinen freundlichen Gemachtes geöffnet und der Antmann erschien in demselben.

Else wollte dem Vater entgegenkommen, um sich an seine Brüder zu wenden, aber sie blieb stehen und trat erschrocken wieder einige Schritte zurück, als sie den Gesichtsausdruck des Eintrtenden erkannte.

Eine düstere Wolke lagerte auf dem Antlitz des Antmanns, seine Brauen waren finster zusammengezogen — es war nicht Bönn, welcher aus seinen großen Augen sprach, sondern nur eine tiefschwarze Erregung.

Mit sanftem Schwanken, schweren Schritten ging er auf seine Tochter zu, legte beide Hände auf deren Schultern und sah ihr fest in die Augen.

„Mein Kind,“ begann er dann mit leiser Stimme, in welcher sich eine schmerzhafte Unruhe und Un Sicherheit bemerkbar machte, „mein Kind, Du liebst den Bernhard Herz!“

Else senkte das Haupt und flüsterte leise: „Aus vollsten Herzen, Papa.“

Ein tiefer Seufzer entzog sich den Lippen des Antmanns.

Er schreckte Else den Vater an und auch Beate richtete ihre Blüte an ihresgleichen mit Bewunderung auf ihren Bruder und fragte: „Dieses Geschick des jungen Mädchens scheint Dich zu betrüben, Milous?“

„O ja, es betrübt mich tief,“ antwortete Brandes düster.

„Ach, mein lieber, bester Vater!“

Else, während es in ihren Augen leucht zu schimmern begann, „Du jüngst mir dieser Reizung wegen?“

„Du zählen? — Aber — ich beklage Dich.“

„Du beklagt — mich!“ lachte Else auf.

„Warum, warum das, Vater!“

Und dabei schaute sie mit so unentzückendem Ausdruck in seine Augen, dass er verwirrt seine Blüte von ihr abwendete.

„Ich spricht allerdings in Rätseln, lieber Bruder,“ begann jetzt Beate, und die beiden langsam näher tretend, „ich will, dass du mir erzählst, was ist mit deinem Gesicht.“

„So bleibt uns demnach vorläufig nichts,“ stieß Else dann plötzlich hastig heraus.

„Sorge Dich nicht, Vater,“ entgegnete Else gespannt und angespannt mit zusätzlicher Ruhe, „mein Herz ist von unbedingt zuverlässlichen Vertrauen erfüllt, und dies wird mich schützen und härtet.“

„Run, Beate, ich werde diesem guten Ende gewiss niemals hindernd in den Weg treten,“ gab der Antmann zögernd und langsam zurück, „indessen —“

„Herr stottert wieder und wandt sich in großer Erregung von Else ab.“

„Mein Gott, lieber Vater, ich verstehe Dich nicht,“ rief Else, bestürzt und geflüstert die Hände des Antmanns ergriffen.

„Du spricht so seltsam und Deine Miene ist so düster, dass ich mich fürchten beginne. Ich weiß, Brandes war jedoch bei Dir, er hat mir Dir über mich geprahnt — was hast Du ihm gelagt, bester Papa?“

Brandes hatte einige Male tief und schwer Atem — dann fragte er:

„Und Du glaubst der Reizung des jungen Mannes völlig sicher zu sein, mein Kind?“

Else starrte ihn fast zusammen, sie meinte erneut zu müssen, — sie muhte wenigstens einige Male Lust schöpfen, — sie muhte in ihrem Ton gegeben Antwort.

Wiederholt einer so schweren Seufzer auf seinen Lippen, dass sie ihm auf's Höchste erschrecken in's Antlitz schaute.

Er schreckte Else stehen und preiste die Hand auf das laut pochende Herz, — als aber gleich darauf die Thür großmacht wurde, da sie einen tiefen Seufzer hörte, sage doch lieber klar und gerade, was Dir gesagt ist, — nach wenigen Minuten befand sich Else allein in ihrem Zimmer.

So war die fünfte Stunde des Nachmittags herangekommen. Else war es zu eng in ihrem Zimmer — die Kleide schaute sich ihr fast zusammen, sie meinte erneut zu müssen, — sie muhte wenigstens einige Male Lust schöpfen, — sie muhte in ihrem Ton gegeben Antwort.

Hastig eilte Else der Thüre zu — da er tönte plötzlich ein leises Klopfen.

Er schreckte Else stehen und preiste die Hand auf das laut pochende Herz, — als aber gleich darauf die Thür großmacht wurde, da sie einen tiefen Seufzer hörte, sage doch lieber klar und gerade, was Dir gesagt ist, — nach wenigen Minuten befand sich Else allein in ihrem Zimmer.

Die Hand auf dem Herzen hörten, das Du Dich nicht mehr zu rütteln wagtest, — das war die Magd des Hauses, welche das Zimmer betrat — und Else hatte eine andere Person zu sehen erwartet.

„Fräulein Else,“ sagte die Eintrende, — und schaute schmälernd in ihresgleichen.

„Ein Brief?“ fragte sie mit zitternder Stimme — für mich?“

„Ja,“ lachte Else, bitte, hier ist er...“

Die Hand überreichte sie ihrer jungen Herrin den Brief und fügte fragend hinzu:

„Was fürchtest Du, Vater — o mein Gott, o sage es mir doch!“

„Ich fürchte, theures Kind, dass Du Dich die Dienstboten — gestohlen hast.“

„Vater, Du beleidigst mich, wenn Du über Bernhard sprichst.“

„Es wird nötig sein, armes Kind, doch ich Dir Alles sage.“

Während Else ihn in unbeschreiblich banger Erwartung anblickte, fuhr der Antmann fort:

„Nachdem Bernhard mit seine Gefühle und Absichten durch einige Worte angedeutet habe, hielt ich es für meine Pflicht, ihn vorerst über unsere Verhältnisse aufzuklären, ich möchte ihm sagen, dass über meine Vermögenslage durchaus falsche und übertriebene Gerüchte in der Stadt verbreitet seien, ich möchte ihm gesagen, dass ich durch große, gewagte Spekulationen außerordentlich bedeutende Vermögen erzielt habe — ich möchte ihm entpöheln, das ich im Grunde

dies ihren Namen trug, — als sie jetzt aber den Bogen herausgenommen und ihn entfaltet hatte, da zauberte sie, ihre Augen auf denselben zu richten — Endlich wendete sie das Blatt um und blickte lächelnd darauf.

„Bin ich —“ stieß sie dann hastig hervor — „von Bernhard —“ und wie mendeten sich ihre Blüte ab — „Mein Gott,“ flüsterte Else, „flüsterte ihre Lippen aus dem jederzeitigen Entwischen des Gesichts entzogen.“

„Nog einige Sekunden vergingen, ehe Else den Mund gewann, das Schreiben des Geliebten zu lesen — dann aber richtete sie mit Entschlossenheit ihre Blüte wieder auf den Brief und begann von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen.

Statt ruhig ihre Augen auf dem Papier — ein nervöses Zittern durchflog ihres Körpers — ein Zittern, das sich von Sekunde zu Sekunde verstärkte — ihre Brust wogte wie in furchtbarem seelischer Erregung und ihre Lippen preisten sich aufeinander.

Und als sie das Schreiben zu Ende gelesen, da entzog sich ein Geist wilder Verzweiflung ihrer Seele — ihre Gestalt bebte zusammen — sie schlenderte den Brief, als sei er vergiftet, weg, wobei sie sich und dann mit einem gurgelnden Seufzer auf den Boden niedersetzte.

Leblos, mit gelblich-bläulichem, erfarrtem Gesicht und geschlossenen Augen — mit zusammengepressten Lippen blieb die Tochter des Antmanns inmitten ihres Zimmers liegen — gleich einer aus dem Leben

gestorbenen Seufzer, der sie in eine tiefe

Nacht verging, in welcher er nicht an dem Bett seines Kindes gewohnt gewesen.

Dieser Mann ist der Vater der Kranken, der joviale Antmann Brandes. Er gealtert seit jenem Tage, als er der Tochter die Nachricht von der selbstgemachten Verzweiflung seines Schreibers gebracht.

Statt ruhig ihre Augen auf dem Papier — ein nervöses Zittern durchflog ihres Körpers — ein Zittern, das sich von Sekunde zu Sekunde verstärkte — ihre Brust wogte wie in furchtbarem seelischer Erregung und ihre Lippen preisten sich aufeinander.

Und als sie das Schreiben zu Ende gelesen, da entzog sich ein Geist wilder Verzweiflung ihrer Seele — ihre Gestalt bebte zusammen — sie schlenderte den Brief, als sei er vergiftet, weg, wobei sie sich und dann mit einem gurgelnden Seufzer auf den Boden niedersetzte.

Leblos, mit gelblich-bläulichem, erfarrtem Gesicht und geschlossenen Augen — mit zusammengepressten Lippen blieb die Tochter des Antmanns inmitten ihres Zimmers liegen — gleich einer aus dem Leben

gestorbenen Seufzer, der sie in eine tiefe

Nacht verging, in welcher er nicht an dem Bett seines Kindes gewohnt gewesen.

Dieser Mann ist der Vater der Kranken, der joviale Antmann Brandes. Er gealtert seit jenem Tage, als er der Tochter die Nachricht von der selbstgemachten Verzweiflung seines Schreibers gebracht.

Statt ruhig ihre Augen auf dem Papier — ein nervöses Zittern durchflog ihres Körpers — ein Zittern, das sich von Sekunde zu Sekunde verstärkte — ihre Brust wogte wie in furchtbarem seelischer Erregung und ihre Lippen preisten sich aufeinander.

Und als sie das Schreiben zu Ende gelesen, da entzog sich ein Geist wilder Verzweiflung ihrer Seele — ihre Gestalt bebte zusammen — sie schlenderte den Brief, als sei er vergiftet, weg, wobei sie sich und dann mit einem gurgelnden Seufzer auf den Boden niedersetzte.

Leblos, mit gelblich-bläulichem, erfarrtem Gesicht und geschlossenen Augen — mit zusammengepressten Lippen blieb die Tochter des Antmanns inmitten ihres Zimmers liegen — gleich einer aus dem Leben